

Heute ist an 107 ungarischen Grundschulen von den untersten Klassen an Deutsch als Wahlfach zugelassen. In den zwei deutschen Dörfern der sogenannten „schwäbischen Türkei“ (siehe Karte) namens Gara und Nemesnádudvar gibt es sogar seit längerer Zeit deutschsprachige Schulen. Weitere zehn Schulen kommen nun dazu. Ferner ist für die allernächste Zeit geplant, im südungarischen Städtchen Baja an der Donau eine deutsche Gymnasialklasse einzurichten.

Diese Erfolge sind weitgehend der Tätigkeit des Dr. Wild zu danken. Als vorläufig größten Erfolg seiner Volkstums-Arbeit konnte Wild im vorigen Jahr die Gründung des „Kulturverbandes der deutschen Werktätigen in Ungarn“ verbuchen, einer Dachorganisation der langsam wiederauflebenden deutschen Vereine.

Allerdings stößt Wild bei seiner Organisationsarbeit vorläufig noch auf psychologische Schwierigkeiten. Nur zögernd entschließt sich die Mehrheit der „Schwaben“



— so nennen die Ungarn ihre deutschsprachigen Landsleute —, aus der Deckung ihrer Schein-Magyarisierung herauszutreten.

Doch diese Demoralisierung reicht nicht allzu tief; denn zweifellos ist die Sympathie des kommunistischen Regimes in Ungarn für die Schwaben nicht zuletzt auf deren größtenteils ungebrochene Arbeitsmoral zurückzuführen.

An vielen Orten haben die enteigneten Schwaben mit dem ihnen eigenen Eifer begonnen, in den Kolchosen und Staatsgütern zu arbeiten. Sie geben damit den weit weniger willigen magyarischen Bauern ein Beispiel, das den kommunistischen Führern äußerst genehm ist.

In dem großen, vorwiegend deutschen Marktflücken Pilisvörösvár (Rothenburg am Pilisberg) zum Beispiel war die aus magyarischen Bauern gebildete landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Kolchosa) vor dem Zusammenbruch, als ein Schwabe namens Stefan Mannhertz mit deutschsprachigen Bauern eine Konkurrenzgenossenschaft gründete. Das schwäbische Unternehmen gedieh so gut, daß es schon nach kurzer Zeit die magyarische Genossenschaft übernehmen konnte.

Ähnliches spielte sich in Nemesnádudvar ab. Dort machten die Schwaben aus dem kläglich dahingervegetierenden Staatsgut Sükösd bei Baja durch emsige Arbeit ein Musterunternehmen.

Die Regierung belohnt die deutsche Schaffenswut mit großzügigem Verhalten gegenüber dem deutschen Volkstum und der deutschen Volkskunst. Die ungarische Staatsdruckerei setzte jüngst ohne Einwände das alte deutsche Landsknechtslied „Wir zogen in das Feld...“ in ein deutschsprachiges Volksliederbuch.

## SOWJET-UNION

### ARMEE

Die sowjetische Zeitschrift „Geschichtsprobleme“ kritisierte erstmals öffentlich Mängel der Kampfführung der militärischen Befehlshaber der sowjetischen Streitkräfte im zweiten Weltkrieg. Bislang hatte Parteisekretär Chruschtschew ausschließlich Stalin für die Niederlagen in den ersten Kriegsjahren verantwortlich gemacht. Der Artikel bezeichnet zum erstenmal die Hilfe der Westalliierten als wesentlich für die Niederlage der deutschen Wehrmacht.

### CHRUSCHTSCHEW-REDE

Der Text der Rede, die Chruschtschew auf dem 20. Parteikongreß in Moskau im Februar hielt, wurde nach englischen Angaben der amerikanischen und der englischen Regierung von einem hohen polnischen KP-Funktionär ausgeliefert. Die von den Amerikanern auf Grund dieses Textes verbreitete Übersetzung ist bisher von Moskau weder bestätigt noch dementiert worden. Sie gilt allerdings als unvollständig. Nach dem den Engländern bekannten Text hat Chruschtschew nicht nur Stalins innenpolitisches, sondern auch dessen außenpolitisches Wirken kritisiert. So habe Chruschtschew unter anderem erklärt, daß die Berliner Blockade ein „beschämender Fehler Stalins“ gewesen sei. Ferner habe der Parteisekretär bemängelt, daß Stalin — indem er die Westmächte sinnlos provozierte — das Sowjetvolk zwang, statt Konsumwaren Waffen herzustellen, die heute veraltet seien.

### GESCHICHTE

Der sowjetische Staatsverlag, der die große sowjetische Enzyklopädie herausgibt, versandte Anfang Juli an seine Kunden einen Aufsatz über die tibetanische Stadt Gyantse. In einem Begleitschreiben empfahl er, den in einem bereits herausgegebenen Band enthaltenen Aufsatz über Kao Kang herauszuschneiden und durch den Aufsatz über Gyantse zu ersetzen. (Kao Kang war bis vor zwei Jahren Chef der zu Rotchina gehörenden Mandchurei. Er beging angeblich Selbstmord. In China galt er als eine Figur Stalins im Kampf gegen den allzu eigenwilligen Mao Tse-tung.) Dem Staatsverlag unterlief dabei insofern ein Fehler, als die Enzyklopädie bereits einen Artikel über Gyantse enthält — allerdings in einer anderen Schreibweise.

### WITZE

Der sowjetische Kulturminister Michailow ist zur Zeit das beliebteste Ziel russischer Witzbolde. Der neueste Michailow-Witz: Durch die Korridore des Kulturministeriums läuft dauernd ein Mann und schreit: „Michailow ist ein Narr! Michailow ist ein Narr!“ Der Mann wird verhaftet, vor ein Gericht gestellt und zu 23 Jahren Zwangsarbeit verurteilt; drei Jahre für die Beleidigung eines Ministers, 20 Jahre für den Verrat eines Staatsgeheimnisses.

W 03536

# Apéritif?

Apéritif [frz.] Bezeichnung für geistige Getränke, die man speziell in Frankreich vor Tisch zu nehmen pflegt.

Wirklich nur ein „geistiges Getränk“ oder ein Stückchen Lebenskunst? Wenn bei unseren französischen Nachbarn der Arbeitstag zu Ende geht, dann läßt man sein Hasten und Drängen in der „Stunde des Apéritifs“ abklingen. Man entspannt und schlürft dabei behaglich seinen Picon Cordial, der Geist und Appetit in gleicher Weise anregt. Versuchen Sie's doch auch einmal. Sie werden sehen, wie eine solche „Picon Cordial-Pause“ Sie neu belebt — wieviel froher und aufnahmefähiger Sie sich wieder fühlen. Versuchen Sie es: den original-französischen Picon Cordial gibt es ja jetzt auch in Deutschland. Gute Fachgeschäfte haben ihn vorrätig. Auf Wunsch nennen wir Ihnen gerne die nächste Bezugsquelle.



## PICON CORDIAL

Allein-Importeure:  
Henkell & Co. · Wiesbaden-Biebrich  
Import-Abteilung